

21. IV. 1917

* Gas und Kohle. Wie das Thermometer bei unbeständigen Wetter, zeigt auch die Kohlenzufuhr täglich ein Steigen oder Sinken, bisher leider in überwiegendem Maße ein Sinken. Wie wir erfahren, haben die Mostner Gaswerke in der verfloßenen Nacht und am heutigen Tage wieder eine Kostprobe von Kohle erhalten. In dieser Zeit sind nämlich zehn Waggons ungarischer Kohle zum Heizen der Generatoren und 43 Waggons Gas Kohle angelangt, eine wohl lange nicht genügende Menge, aber dennoch etwas, um die Hoffnung nicht ganz sinken zu lassen. Die Straßen der Hauptstadt bieten ein Bild, als ob sie mit feuchtem Ertes, der bis an die Knöchel reicht, aufgestreut würden. So unangenehm dies auch für den Fußgänger ist, sieht auf den Gesichtern der Menschen dennoch helle Freude. Der „Quaisch“ auf den Straßen gilt nämlich als der rettende Engel vor dem Frieren und Erfrieren, und wenn des Heizmaterials auch noch nicht entzafhen werden kann, das milde Wetter bildet jedenfalls eine große Erleichterung, die sich bereits in der Kohlenversorgung bemerkbar macht. Allerdings nimmt die Kohlenzufuhr auch zu, seitdem die ungarischen Staatsbahnen sich entschlossen haben, nach Pölna Lokomotiven zu schicken, die die dort aufgestauten Kohlenzüge langsam ins Rollen bringen. Seit Freitag laufen nämlich täglich nebst der ungarischen Kohle 50 bis 100 Waggons preussischer Kohle und Koks ein. Der größte Theil dient wohl industriellen Zwecken, es bleibt aber auch für die Großhändler ein Theil übrig, der ausschließlich dem Publikum überlassen werden kann, da die Industriebetriebe durch direkte Sendungen einigermaßen befriedigt sind. Der Ansturm in der hauptstädtischen volkwirtschaftlichen Sektion dauert noch un verändert an, selbstverständlich ohne jeden Erfolg für die Partaken, da die Sektion keinen Kohlenhandel betreibt. Die Leute verbringen in der Sektion ihre Zeit, führen die Arbeiten nur, um dort zu erfahren, daß die Hauptstadt keine Kohle verkauft. Derselbe An drang ist bei der Gasdirektion am Tisza Kálmanplatz zu beobachten. Dort ist die Ordnung nur mehr mittels Polizeiassistenten aufrecht zu erhalten. — Laut Mittheilung der Direktion der Staatsbahnen sind in der Vorwoche außer den Quantitäten für den Eigengebrauch in den Eisenbahn- und Schiffstationen der Hauptstadt eingetroffen: 590 Waggons preussische, 25 Waggons polnische und 1760 Waggons ungarische Kohle.